

Tagungsleitung

Dr. Ulrike Haerendel, Evangelische Akademie Tutzing

Tagungsorganisation

Rita Niedermaier, Telefon: 08158 251-128, Telefax: 08158 99 64 28,
E-Mail: niedermaier@ev-akademie-tutzing.de, beantwortet Ihre Anfragen zu der
Veranstaltung in der Zeit von Montag bis Freitag von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr.

Anmeldung

Ihre Anmeldung erbitten wir schriftlich, mit anhängender Karte oder direkt
online. Ihre Anmeldung wird von uns bestätigt und ist verbindlich. Anmelde-
schluss ist **17. Februar 2020**.

Abmeldung

Sollten Sie kurzfristig an der Teilnahme verhindert sein, bitten wir bis spätestens
24. Februar 2020 um entsprechende schriftliche Benachrichtigung, andernfalls
werden Ihnen 50 % des vollen Preises, am Tag des Tagungsbeginns 100 % der von
Ihnen bestellten Leistungen in Rechnung gestellt. Nach Abmeldefrist entfällt der
Anspruch auf Ermäßigung. Sie erhalten von uns eine schriftliche Bestätigung
über den Eingang Ihrer Abmeldung. Zu Ihrer Buchung empfehlen wir den
Abschluss einer Seminar-Versicherung.

Preise pro Person

für die gesamte Tagungsdauer (in €):

Vortragsgebühr	30.–
(zzgl. Kaffee/Tee/Kuchen auch bei Teilnahme ohne Verpflegung)	
Vollpension	
– im Einzelzimmer	94.–
– im Zweibettzimmer	72.–
– im Zweibettzimmer als EZ	102.–
Verpflegung (ohne Übernachtung/Frühstück)	35.50
STUDIENDENTICKET (gesamte Tagung & Vollpension im DZ)	51.–

Sonderkost

Gerne bietet unsere Küche gegen einen Aufpreis von 10.– € pro Person &
Veranstaltung bei streng veganem Essen, Unverträglichkeiten oder Allergien die
Zubereitung einer Sonderkost an – s. Anmeldekarte.

Wir bitten um Begleichung bei Anreise durch Barzahlung oder EC-Karte.
Bestellte und nicht in Anspruch genommene Einzelleistungen können nicht
rückvergütet werden.

Preisnachlass

Auszubildende, SchülerInnen, StudentInnen (bis zum 30. Lebensjahr) und
Arbeitsuchende erhalten eine Ermäßigung von 50 %. JournalistInnen wird der
Teilnahmebeitrag erlassen, wenn der Presseausweis von einer ausstellungsberech-
tigten Organisation vorliegt. Eine Kopie Ihres Ausweises schicken Sie uns bitte
mit Ihrer Anmeldung zu.

Kooperationspartner



Die Evangelische Akademie Tutzing ist Mitglied der Evangelischen Akademien
in Deutschland (EAD) e.V., Berlin

Die Tagung wird zu einem erheblichen Teil aus Kirchensteuermitteln
finanziert.

Stiftung Schloss Tutzing / Schlosseuro

Die Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, für den Erhalt des denkmal-
geschützten Gesamtensembles „Schloss und Park Tutzing“ Sorge zu tragen. Mit
dem Schlosseuro (bereits in der Vortragsgebühr enthalten) unterstützen Sie
deren Projekte. Möchten Sie der Stiftung darüber hinaus einen Betrag
zukommen lassen, stellen wir Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung aus.

Verkehrsverbindungen

Für die Planung Ihrer klimaneutralen Anreise nutzen Sie bitte das Portal
[Greenmobility](#) auf unserer Homepage.

Tagungsgäste, die zur Anreise öffentliche Verkehrsmittel benutzen und dieses
durch Vorlage ihres Fahrscheins (Mindestbetrag: 10.– €) an der Rezeption
nachweisen können, erhalten auf den vollen (nicht ermäßigten) Tagungsbeitrag
einen Preisnachlass.

Bildnachweis: Gedenkstätte Malyj Trostinec, Belarus. Foto: Yuliya von Saal
Tagungsnummer: 0772020

Evangelische Akademie Tutzing / Schlossstraße 2+4 / 82327 Tutzing
www.ev-akademie-tutzing.de / www.schloss-tutzing.de
Blog: web.ev-akademie-tutzing.de/rotunde



facebook.com/EATutzing/
twitter.com/EATutzing/
instagram.com/eatutzing/

EFQM



Umsingel Druck CO₂-frei
Schützt den Amazonas
Klimaneutral gedruckt

GO GREEN

Der CO₂-neutrale Versand
mit der Deutschen Post

EVANGELISCHE AKADEMIE
TUTZING
Schloss-Straße 2+4, 82327 Tutzing
www.ev-akademie-tutzing.de



Wenn unzustellbar, zurück! Bei Umzug Anschriftenberechtigungskarte!



EVANGELISCHE AKADEMIE
TUTZING

Wege des Erinnerns an den Vernichtungskrieg

Transnationale Annäherungen und Erinnerungskultur
in Deutschland und Ostmitteleuropa

2. bis 3. März 2020

Tagung zum Gedenken an Jürgen Zarusky
In Kooperation mit dem Institut für Zeitgeschichte
München-Berlin

VERANTWORTUNG FÜR DIE GESCHICHTE DER NATIONAL- SOZIALISTISCHEN DIKTATUR ÜBERNEHMEN

Wer diesen Anspruch erhebt, der hat noch viel zu tun, denn „Hitlers Kernprojekt und die Folgen für die davon betroffenen Menschen [sind] bislang allenfalls fragmentarisch im historischen Bewusstsein präsent“ – so Jürgen Zarusky beim Dachauer Symposium 2018. Es war dem am 4. März 2019 nach kurzer, schwerer Krankheit verstorbenen Historiker weit mehr als ein wissenschaftliches Anliegen, die sogenannte Lebensraumpolitik und ihre verheerenden Folgen, die allein in der Sowjetunion 27 Millionen Menschen das Leben kosteten, stärker in den deutschen Vergangenheitsdiskurs einzubringen. Jürgen Zarusky engagierte sich hier sowohl als politisch Denkender und Handelnder als auch als Mensch, für den Kategorien wie Empathie, Respekt und Gerechtigkeit konkret einzulösen waren. Das ging nur im transnationalen Dialog: Mit seinen deutschen, russischen, ukrainischen und polnischen Gesprächspartnern verbanden ihn die gemeinsamen Forschungsinteressen, der politische Wunsch, in der jeweiligen Gesellschaft etwas zu bewirken, und die grundsätzliche Entscheidung, einander zuzuhören und voneinander zu lernen.

Genau dazu laden wir bei diesem zweitägigen Symposium an der Evangelischen Akademie Tutzing ein. Wir werden mit Hilfe von Experten aus dem In- und Ausland Orte und Ereignisse beleuchten, die sich tief in das historische Gedächtnis der ansässigen Bevölkerung eingeschrieben haben, weil sich hier der deutsche Vernichtungswille auf entsetzliche Weise manifestierte. Wer aber kennt in Deutschland Smijowskaja Balka oder Malyj Trostinec? Nicht nur solche Geschichtsorte, sondern weitere Aspekte der Erinnerungs- und Verständigungskultur beschäftigen uns im Verlauf der Tagung. Was hieß Vergangenheitsbewältigung früher und wie gedenkt man heute der Opfer der Lebensraum- und Vernichtungspolitik? Welche erinnerungspolitischen Initiativen, welche materiellen Maßnahmen gibt es, um den Opfern ein Stück Gerechtigkeit widerfahren zu lassen? Welche Wege der transnationalen Verständigung in diesen Fragen wurden eingeschlagen und wie lassen sie sich weiterverfolgen?

Geschichte, Erinnerungsarbeit und transnationaler Dialog sind die drei Stichworte, die uns in Tutzing beschäftigen werden. Für Jürgen Zarusky, dem zu Ehren wir zusammenkommen, waren sie die Eckpunkte seiner Vita activa. Herzliche Einladung in die Evangelische Akademie Tutzing!

Dr. Ulrike Haerendel, Evangelische Akademie Tutzing
Dr. Yuliya von Saal, Institut für Zeitgeschichte München–Berlin
Prof. Dr. Annette Eberle, Katholische Stiftungshochschule München, Campus Benediktbeuern

Montag, 2. März 2020	
	Anreise ab 11.00 Uhr
13.00 Uhr	Beginn der Tagung mit einem Imbiss
13.30 Uhr	Begrüßung Dr. Ulrike Haerendel / Prof. Dr. Andreas Wirsching
	<u>I. Sektion: Die deutsche Außenpolitik und der national-sozialistische Vernichtungskrieg in Polen und der Sowjetunion. Opfer – Orte – Ereignisse</u> Moderation: Prof. Dr. Johannes Hürter
14.00 Uhr	Die NS-Außenpolitik gegenüber Polen und der Molotow-Ribbentrop-Pakt von 1939 Dr. Sergej Slutsch
14.45 Uhr	Deutsche Besatzung und Holocaust im Nord-Kaukasus: Verdrängung und Erinnerung (in engl. Sprache) Dr. des. Irina Rebrova
15.30 Uhr	Kaffeepause
16.00 Uhr	Der Massenmord an den Juden in Babyn Jar Prof. Dr. Dieter Pohl
16.30 Uhr	Der Vernichtungsort Malyj Trostinec und die Erinnerung an den Krieg in Belarus Dr. Yuliya von Saal
17.00 Uhr	Diskussion der beiden Referate
17.30 Uhr	Vorgeschichte und Geschichte des Warschauer Aufstands von 1944 Prof. Dr. Krzysztof Ruchniewicz
18.30 Uhr	Abendessen
	<u>II. Sektion: Kampf um Anerkennung und Entschädigung</u> Moderation: Dr. Ulrike Haerendel
20.00 Uhr	Sowjetische Zwangsarbeiter in Nazi-Deutschland in der Erinnerung Russlands an die Überlebenden und Gefallenen Dr. Natalia Timofeeva
21.00 Uhr	Das Ghettoentengesetz Prof. Dr. Stephan Lehnstaedt
22.00 Uhr	Gespräche in den Salons

Dienstag, 3. März 2020	
07.45 Uhr	Andacht in der Schlosskapelle
	<u>III. Sektion: Blinde Flecken im deutschen Gedächtnis?</u> Moderation: Prof. Dr. Martin Schulze Wessel
09.00 Uhr	Ein Gedenkort für die Opfer der NS-Lebensraumpolitik Dr. Peter Jahn
09.45 Uhr	Die KZ-Gedenkstätte Dachau: Erinnerungskultur und ehemalige Häftlinge aus der Sowjetunion Dr. h.c. Barbara Distel
10.30 Uhr	Kaffeepause
11.00 Uhr	Sowjetische Kriegsgefangene PD Dr. Andreas Hilger
11.45 Uhr	Diskussion mit den Referierenden des Vormittags
12.30 Uhr	Mittagessen
	<u>IV. Sektion: Gemeinsame Wege zur Erinnerungskultur</u>
14.00 Uhr	Wie weit ist die transnationale Verständigung um die Erinnerung an den Vernichtungskrieg gediehen? Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Pavel Polian Prof. Dr. Krzysztof Ruchniewicz Prof. Dr. Irina Scherbakowa Prof. Dr. Martin Schulze Wessel
	Moderation: PD Dr. Andreas Hilger
16.00 Uhr	Ende der Tagung

REFERIERENDE UND MODERATOREN:

Dr. h.c. Barbara Distel, Kuratorin und Publizistin, ehem. Leiterin der KZ-Gedenkstätte Dachau, München
PD Dr. Andreas Hilger, Historiker, Stellvertretender Direktor, Deutsches Historisches Institut Moskau
Prof. Dr. Johannes Hürter, Historiker, Leiter der Forschungsabteilung München, Institut für Zeitgeschichte München–Berlin
Dr. Peter Jahn, Historiker und Slawist, ehem. Direktor des Deutsch-Russischen Museums Berlin-Karlshorst, Sprecher der Initiative „Gedenkort für die Opfer der NS-Lebensraumpolitik“, Berlin
Prof. Dr. Stephan Lehnstaedt, Historiker, Professor für Holocaust-Studien und jüdische Studien, Touro-College, Berlin
Prof. Dr. Dieter Pohl, Professor für Zeitgeschichte mit besonderer Berücksichtigung Ost- und Südosteuropas, Universität Klagenfurt, Österreich
Prof. Dr. Pavel Polian, Zeithistoriker, Geograph und Literaturwissenschaftler, Direktor des Mandelstam-Zentrums bei der Nationalen Forschungsuniversität Hochschule für Wirtschaft (Moskau), Freiburg
Dr. des. Irina Rebrova, Historikerin, wiss. Mitarbeiterin, Ausstellungsprojekt der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft, Zentrum für Antisemitismusforschung, Technische Universität Berlin
Prof. Dr. Krzysztof Ruchniewicz, Direktor und Lehrstuhlinhaber für Zeitgeschichte, Willy-Brandt-Zentrum für Deutschland- und Europastudien, Universität Wrocław, Polen
Dr. Yuliya von Saal, Historikerin, Wissenschaftliche Koordinatorin bei der Deutsch-Russischen Historikerkommission, wiss. Mitarbeiterin, Institut für Zeitgeschichte München–Berlin
Prof. Dr. Irina Scherbakowa, Historikerin, Publizistin und Übersetzerin, Professorin für Zeitgeschichte, Afanassjew-Universität, Moskau
Prof. Dr. Martin Schulze Wessel, Lehrstuhlinhaber für Geschichte Ost- und Südosteuropas, Ludwig-Maximilians-Universität München
Dr. Sergej Slutsch, Historiker, Institut für Slawenkunde, Russische Akademie der Wissenschaften, Moskau
Dr. Natalia Timofeeva, Historikerin, Leiterin des Regionalzentrums für Oral History, Woronesch, Russland
Prof. Dr. Andreas Wirsching, Lehrstuhlinhaber für Neueste Geschichte an der LMU München und Direktor des Instituts für Zeitgeschichte München–Berlin